

VOLKSFREUND

Organ der freisinnig-demokratischen Partei der Bezirke Laufen, Dorneck und Thierstein.

Erscheint Dienstag und Freitag.

54. Jahrgang des „Birsbote“

Telephon Nr. 74 — Postcheckkonto V 3330

Abonnementspreise:

Für die Schweiz (bei Postcheckzahlung):
 Vierteljährlich Fr. 2.20, halbjährlich Fr. 4.20, bei Postnachnahme
 15 Cts. Zuschlag. Postabonnements 20 Cts. mehr.
 Für das Ausland: Jährlich Fr. 14.— bei Vorauszahlung.

Eigentum, Druck und Verlag:

Genossenschaftsdruckerei „Volkshaus“ in Laufen.
 Verantwortlich für Herausgabe: Hans Bühler.

Insertionspreise:

Für die Bezirke Laufen und Dorneck-Thierstein 15 Cts., Berner Jura, Kantone
 Solothurn u. Basel 17 Cts., übrige Schweiz 20 Cts., Ausland 25 Cts. die Petit-
 zelle, Reklamen 50 Cts. Bei Wiederholungen Rabatt. **Alleinige Inseratenan-**
nahme: Publicitas A. G. Bureau Laufen, Filialen in Basel, Bern, Zürich etc

Zur Gemälde-Ausstellung von August Cueni.

Als vor etwas mehr als Jahresfrist der Maler Aug. Cueni in Zwingen erstmals einem weitem Laufentaler Publikum Einblick in sein künstlerisches Schaffen gewährte, da war es einem sofort klar, daß hier ein ernster und kühner Geist seine Kreise bereits hoch hinauf gezogen hatte. Wenn wir heute die in der Brauerei in Laufen ausgestellten Proben des Cuenischen Schaffens ansehen, dann nehmen wir freudig wahr, daß der Künstler seither in seiner künstlerischen Entwicklung noch ein schönes Stück vorwärts und aufwärts gekommen ist. Wenige Künstler durchmessen in Jahresfrist einen solchen Entwicklungsraum. Der Schritt ins Monumentale hat heute bereits einen sichern Gang angenommen und bewegt sich in edlen Formen. Das Schaffen des Künstlers hat sich um vieles vertieft und ist namentlich um vieles wärmer empfunden. Damit hat auch die Maltechnik Schritt gehalten. Die Pinselführung ist kräftiger, sicherer und zielbewußter geworden. Man fühlt, daß das Auge schärfer und gründlicher und die Hand willig das Geschaut auf die Leinwand bannt. Cuenis Schaffen ist verheißungsvoll.

Neben einer Anzahl letztes Jahr schon ausgestellter Gemälde bietet die Ausstellung viel Neues, vor allem eine reiche Auswahl des diesjährigen Walliser Aufenthaltes des Künstlers. Gerade an diesen neuen Walliser Gebirgslandschaften läßt sich Cuenis Entwicklung prächtig verfolgen. Die neuen Walliser Bilder sind meist in etwas kleinerem Rahmen gehalten, dafür um so wärmer empfunden und in lebhafter, frischer, farbenfatter Manier ausgeführt. Man fühlt den warmen Hauch der Walliser Sonne, der

diese Bergriesen umströmt. Flutendes Licht rieselt von allen Seiten um diese trostigen Felsen und bricht sich in vielfältigem Spiel an den Klippen und Klüften in allen Farben. Dieses Lichtspiel ist eine Eigenart der Walliser Berge und ist bei unsern Jurafelsen wenig zu finden, da unsere Atmosphäre mit Vorliebe alles in Grau verwandelt. Das Auge so manchen Malers fühlt sich daher stets wieder nach dem Wallis hingezogen, vor allem auch dann, wenn die Suche nach dem Gewaltigen, Majestätischen und Monumentalen geht.

Daneben aber kommt auch die engere Heimat des Künstlers, Zwingen und seine Umgebung, nicht zu kurz. Da hängen sie in Reih' und Glied, die vielseitigen Ansichten vom altersgrauen Schloß Zwingen und von der hochgewölbten himeligen Birsbrücke. Alle lauschigen Winkel des trauten Nestes Zwingen sind ausgespäht und in Morgen- und Abenddämmerung, flutend in des Sommers Sonnengold, oder in stürmischem Schneegestöber, oder in eisiger, ruhiger Winterstille auf die Leinwand gezaubert.

An mannigfachen Stellen grüßen wir die geschwägigen Wellen der Birs und schauen ihrem muntern Treiben so gerne zu. An manch lauschigem Winkel durchs Lüffeltal hinauf verharren wir mit Ruhe und Wohlgefallen, winkeln hinauf zu den gothischen Bogen des Schloßes Thierstein und genießen mit Andacht das wunderbar in Abendstimmung verträumt daliegende Klosterlein Beinwil. Wir folgen über Stock und Stein den Wellen des Kaltbrunnentalbaches und machen Halt drunten beim truzigen Bergfried von Angenstein. Weiter hinunter läßt uns des Künstlers Bodenständigkeit nicht. Dagegen folgen wir ihm über den Berg zurück und hinunter gegen das idyllische Dörfchen

Blauen. Zum Ausblick auf das in sattem Sonnenlicht auf luftiger Höhe dastehende Kirchlein und die friedlichen Dachgiebel des Dörfleins hat der Künstler den denkbar günstigsten Standort ausgespäht. Und unversehens stehen wir wieder beim Regelhut des Zwingener Schloßturmes. Mit begierigem Auge und wohlthuender Empfindung streifen wir die reiche künstlerische Kunde noch einmal ab. Unterwegs begegnen wir noch manch schönem Blumenstrauß, der ab des Künstlers Palette Leben und Duft genommen hat.

Das Portrait hat Cueni im Laufe des Jahres nicht weiter verfolgt, zu Gunsten des Landschaftlichen. Wir nehmen indessen an, daß damit keine Absage an dasselbe dokumentiert sein will, um so weniger, als des Künstlers treffliche Befähigung zum Portrait durch einige lebensvolle Bilder ausgewiesen ist und weil, nicht zu vergessen, das Laufental im Porträt noch unbebautes Land ist.

Einen prächtigen Fortschritt weist Cueni im Holzschnitt auf. Eine Reihe neuer Sujets, vor allem aus Laufen, sind im Laufe des Jahres dem Künstler unter den Stift geraten. Eine fröhliche Perspektive öffnet sich am Laufener Vorstadtbrunnen vorbei gegen das Obertor, wobei der traditionelle cuenische Humor sich zur Abwechslung auch einmal auf dem Holzschnitt festsetzt. In majestätischer Ruhe grüßt uns dagegen wieder das Basler Tor. Auch der schäumende Wasserfall und noch manch andere dankbare Partie in Laufen haben ihre glückliche Verewigung im Holzschnitt gefunden.

Und wer dem Künstler noch persönlich die Hand drückt, dem hat er noch eine Fülle von Studien und Arbeiten in Blei-, Rot- und Blauschwarz zu zeigen, wobei wir den be-

scheidenen aber gemütvollen Maler auch von seiner lebenswürdigen Seite kennen lernen.

Die Ausstellung bedeutet für Cueni theoretisch einen vollen Erfolg. Der Erfolg sollte nun aber auch ein praktischer werden. Gemäldeausstellungen im Laufental gehören nicht zu den Alltäglichkeiten. Um so mehr sollte man die Gelegenheit zum Besuche benutzen, wenn sie einmal geboten ist. Unserm Volke sind derlei Sachen noch vielfach ein Buch mit sieben Siegeln. Aber das Verständnis dafür kommt erst mit der Besichtigung. Einer Tatsache aber, die einen Künstler vom Range Cuenis zu den übrigen zählen darf, der hoch oben durch seine stillen Kreise zieht, während wir andern weit unten durch gehen, sollte es Pflicht sein, gelegentlich nach dem Adlerflug hinauf zu sehen und den kühnen Kreisen etwas zu folgen. Das wäre nicht nur eine Anerkennung, sondern auch eine Aufmunterung für den Künstler. Aber mehr noch! Cuenis Bilder sind käuflich. Gerade die heimischen Landschaften sollten im Lande bleiben und ständen so manchem bodenständigen Laufentaler Hause gar prächtig an. Die Preise dafür bewegen sich durchaus in bescheidenen Grenzen. Kleinere Bilder in Del, Aquarell und Holzschnitt sind auch dem einfachsten Manne zugänglich. Auf die kommende Weihnachtszeit wüßten wir kein passenderes, bleibenderes und wertvolleres Geschenk vom einfachsten bis zum Formvollendeten, als ein Bild Cuenis. Künstlerlos und Künstler-schickale sind ja bekannt. Drum gilt es hier seitens unseres Volkes eine Ehrenschuld einzulösen. Ein Volk das seine Künstler ehrt, ehrt sich selber.

E. Kr.